



Sigmund Freud  
PrivatUniversität  
Wien Linz Berlin

# Curriculum

für den Universitätslehrgang „**Suizidprävention plus**“

**Schulung zum „Gatekeeper der Suizidprävention“**

an der Sigmund Freud Privatuniversität

(Version 01.12.2017)

---

(Beschluss des Rektors vom 22.11.2017)

Die Sigmund Freud Privatuniversität Wien erlässt aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation von Privatuniversitäten (Privatuniversitätengesetz – PUG) das vorliegende Curriculum für den Universitätslehrgang „Suizidprävention plus“.

## Übersicht

1.	<b>Allgemeine Bestimmungen</b> .....	3
1.1.	Einrichtung.....	3
1.2.	Zielsetzung.....	3
1.3.	Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppen .....	4
1.4.	Umfang und Dauer.....	4
1.5.	Selbsterfahrung .....	5
1.6.	Unterrichtssprache .....	5
1.7.	TeilnehmerInnenanzahl .....	5
1.8.	Termine und Veranstaltungsorte .....	5
2.	<b>Module und Inhalte</b> .....	6
2.1.	Allgemeines .....	6
2.2.	Aufbau des Universitätslehrgangs.....	6
2.3.	Modul 1: Grundlagen der Suizidprävention.....	6
2.4.	Modul 2: Umgang mit suizidalen Personen.....	8
2.5.	Modul 3: Spezielle Situationen in der Suizidprävention.....	9
3.	<b>Abschlussprüfung</b> .....	11
3.1.	Zulassung zur Prüfung .....	11
3.2.	Prüfung .....	11
3.3.	Abschluss .....	11
4.	<b>Organisation</b> .....	12
4.1.	Lehrgangsleitung .....	12
4.2.	Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen.....	12
4.3.	Evaluierung .....	12
4.4.	Wissenschaftliche Leitung .....	12
4.5.	Rechtsträger und Veranstalter .....	12
4.6.	Organisation und Durchführung.....	12
4.7.	Lehrgangsgebühr.....	13
4.8.	Anmeldung und Information .....	13
4.9.	Inkrafttreten .....	13

## 1. Allgemeine Bestimmungen

### 1.1. Einrichtung

- (1) An der Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Fakultät für Psychologie, wird ab dem Studienjahr 2018/2019 ein Universitätslehrgang „Suizidprävention plus“ eingerichtet.
- (2) Der Lehrgang wird berufsbegleitend in Anlehnung an die Empfehlung des vom Bundesministerium für Gesundheit herausgegebenen Suizidpräventionsprogramms (Supra, 2017) angeboten.
- (3) Die Module des Lehrgangs sind entsprechend der angegebenen Einheiten als Fortbildung anrechenbar:
  - für PsychotherapeutInnen: laut Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates (veröffentlicht im Psychotherapieforum Vol. 8, Suppl. 3, Nr. 3/2000, S. 89ff; Mitteilungen der Sanitätsverwaltung Heft 7/2001, S. 26)
  - für klinische und GesundheitspsychologInnen: laut Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage von Gutachten des Psychologenbeirates, zuletzt vom 21.02.2013

### 1.2. Zielsetzung

- (1) Der Lehrgang vermittelt auf wissenschaftlicher Basis die Grundlagen der Suizidprävention sowie praxisorientiertes Know-how in der Abschätzung von Suizidalität und im Umgang mit Menschen in suizidalen Krisen und stellt somit eine wichtige Maßnahme der Suizidprävention dar.
- (2) Der Lehrgang richtet sich an Unternehmen und Institutionen, die ihre MitarbeiterInnen zum/zur „Gatekeeper der Suizidprävention“ ausbilden lassen sowie an Menschen, die in Gesundheits-, (psycho-)sozialen, beratenden, therapeutischen, pädagogischen oder medizinischen Berufen mit Suizidalität und Suizid konfrontiert werden.
- (3) Ziel ist die Schulung von Personen, die als „Gatekeeper der Suizidprävention“ und AnsprechpartnerInnen in der jeweiligen Institution fungieren können:

Die ausgebildeten Personen...

- verfügen über grundlegendes Wissen zum Thema Suizidalität, Suizid und Suizidprävention sowohl auf individueller als auch auf organisationaler Ebene,
- fungieren als „Gatekeeper“ und AnsprechpartnerInnen in der jeweiligen Institution für das Thema Suizidprävention,
- können Betroffenen Informationen geben, sie über Zusammenhänge aufklären und Motivationsarbeit hinsichtlich der Annahme von Unterstützung leisten,
- können eine basale Abschätzung der Suizidalität durchführen,
- verfügen über Praxiswissen zum Umgang mit suizidalen Menschen,
- verfügen über Wissen hinsichtlich Anlaufstellen, um im Anlassfall weitervermitteln bzw. Hilfe organisieren zu können,

- wissen um interne Vorgehensweisen in der jeweiligen Institution im Anlassfall,
- halten das Thema Suizidprävention in ihrer Institution präsent und initiieren ggfs. Projekte, Fortbildungen, Tagungen u. Ä.

Nicht-Ziele:

- die „Gatekeeper“ fungieren nicht als „Peers“ im Sinne der kollegialen Betreuung von KollegInnen nach Suiziden oder Suizidversuchen in Institutionen oder als Anlaufstelle bei Problemen der KollegInnen im beruflichen oder privaten Kontext,
- im Vordergrund steht die Prävention von Suiziden, nicht die Bewältigung von erfolgten Suiziden oder Suizidversuchen bzw. Maßnahmen der Postvention,
- die „Gatekeeper“ erfüllen ihre Aufgabe nur soweit es ihre fachliche Grundausbildung und Erfahrung zulässt und können auch nur in diesem Rahmen Verantwortung für Maßnahmen und Interventionen übernehmen.

### **1.3. Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppen**

- (1) Die Entscheidung über die Zulassung trifft die Lehrgangsleitung.
- (2) Zielgruppen: Interessierte Personen und Fachkräfte aus psychosozialen, beratenden, therapeutischen, pädagogischen, medizinischen und pflegerischen Berufen sowie aus Wirtschaft, Exekutive, Militär, Behörden, beispielsweise:
  - FachärztInnen für Psychiatrie und medizinische Psychotherapie,
  - AllgemeinmedizinerInnen,
  - SchulärztInnen,
  - Gesundheits- und KrankenpflegerInnen,
  - PsychologInnen,
  - PsychotherapeutInnen,
  - SozialarbeiterInnen,
  - PädagogInnen,
  - Lebens- und SozialberaterInnen,
  - VertreterInnen von Exekutive und Militär, Behörden,
  - VertreterInnen aus der Jugendarbeit (Schulen, Jugendzentren),
  - MitarbeiterInnen des AMS,
  - Personen aus der Migrations- und Flüchtlingsarbeit,
  - Studierende bzw. Personen in einschlägiger Ausbildung

### **1.4. Umfang und Dauer**

- (1) Jedes Modul umfasst 15 Unterrichtseinheiten bzw. 2 ECTS-Punkte. Die Schulung gliedert sich in drei Module und schließt mit einer Zertifizierung ab. Insgesamt umfasst der Lehrgang 45 Unterrichtseinheiten, das entspricht 3 Semesterwochenstunden bzw. 6 ECTS-Punkten.

(2) Da der Lehrgang berufsbegleitend konzipiert ist, finden die Präsenzmodule – sofern nicht anders vereinbart - von Freitagnachmittag bis Samstag statt.

### **1.5. Selbsterfahrung**

- (1) Insgesamt sind 2 Einheiten à 45 Minuten den Lehrgang begleitende Selbsterfahrung nachzuweisen.
- (2) Über die Anrechnung der absolvierten Selbsterfahrung entscheidet die Lehrgangsleitung.

### **1.6. Unterrichtssprache**

Unterrichtssprache ist Deutsch.

### **1.7. TeilnehmerInnenanzahl**

- (1) Die Anzahl der TeilnehmerInnen eines Lehrganges beträgt höchstens 20 Personen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Lehrgangsleitung möglich.
- (2) Im Falle einer drohenden finanziellen Unterdeckung mangels TeilnehmerInnen, kann ein Lehrgang abgesagt werden.

### **1.8. Termine und Veranstaltungsorte**

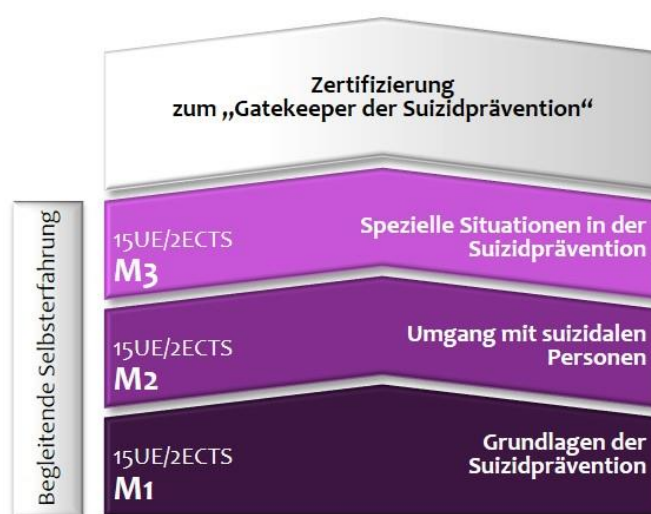
Laufendes Schulungsangebot europaweit.

## 2. Module und Inhalte

### 2.1. Allgemeines

Der Lehrgang umfasst insgesamt 3 Module und schließt mit einer Zertifizierung ab.

### 2.2. Aufbau des Universitätslehrgangs



### 2.3. Modul 1: Grundlagen der Suizidprävention

#### (1) Beschreibung:

In diesem Modul wird grundlegendes Hintergrundwissen zum Thema Suizidalität und Suizidprävention vermittelt. Dazu werden Mythen rund um Suizidalität und Suizid mit Fakten und Zahlen abgeglichen und ein Überblick über das „Gatekeeper“-Konzept und Maßnahmen der Suizidprävention gegeben. Modelle der Entwicklung von Suizidalität werden besprochen, die Rolle der Medien bei der Suizidprävention sowie rechtliche Aspekte erarbeitet. Zudem wird Praxiswissen zu Signalen und Anzeichen von Suizidalität erworben sowie hinsichtlich der Einschätzung und Abklärung von Suizidalität. Fallbeispiele und Übungen sollen das Erarbeitete festigen und vertiefen. Ein Teil des Moduls ist der Selbsterfahrung gewidmet, der Auseinandersetzung mit existenziellen Problemen, wie der eigenen Einstellung zu Tod und Suizid. Dazu zählt auch der Umgang mit den Grenzen der eigenen Fachlichkeit sowie der Frage des Umgangs mit Belastungen von HelferInnen.

Ziele des Moduls: Die TeilnehmerInnen kennen die Grundlagen zum Thema Suizidalität und Suizid – Zahlen, Daten, Fakten - und verfügen über grundlegendes Wissen zu Suizidprävention und das „Gatekeeper-Konzept“. Sie kennen Modelle der Entwicklung von Suizidalität und verfügen über das

nötige Wissen, um das Vorliegen von akuter Suizidalität abschätzen und abklären zu können. Zudem haben sie sich mit ihrer eigenen Einstellung zu Tod und Suizid und den Grenzen ihrer eigenen Fachlichkeit auseinandergesetzt.

## (2) Schwerpunkte:

- Grundlagen zum Thema Suizidprävention
  - Primäre, sekundäre, tertiäre Prävention
  - Das „Gatekeeper“-Konzept
- Grundlagen zum Thema Suizidalität und Suizid
  - Suizidmythen und Fakten
  - Aktuelle Statistiken
  - Modelle der Entwicklung von Suizidalität
- Praxiswissen
  - Signale, Anzeichen und Risikofaktoren für Suizidalität
  - Einschätzung und Abklärung von Suizidalität
- Reflexion und Selbsterfahrung
  - eigene Einstellung zu Tod, Suizid, Suizidprävention
  - Grenzen der eigenen Fachlichkeit
  - Hilfe für HelferInnen

## (3) Literatur:

Andreatta, P. und Beck, T. (2006). Die suizidale Überwältigungsreaktion und ihre Bedeutung in der Akutbetreuung. Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft und Psychologische Medizin ZPPM; Jg. 4, Heft 3, S. 81 – 95.

Bronisch, T. (2014). Der Suizid. Ursachen, Warnsignale, Prävention (6. Aufl.). München: C.H. Beck.

Eink, M. & Haltenhof, H. (2017). Basiswissen: Umgang mit suizidgefährdeten Menschen (5. erw. Aufl.). Köln: Psychiatrieverlag.

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Hilfe und Beratung auf individueller und organisationaler Ebene. Stuttgart: Schattauer.

Illes, F., Jendreyshak, J., Armgart, C. & Juckel, G. (2015). Suizide im beruflichen Kontext. Bewältigungsstrategien für Mitarbeiter im Gesundheitswesen und Rettungsdienst. Stuttgart: Schattauer.

Pöldinger, W. (1968). Zur Abschätzung der Suizidalität. Bern, Stuttgart, Wien: Huber.

Ringel, E. (Hrsg.). (1969). Selbstmordverhütung. Bern: Huber.

Suizidprävention Austria (Supra) (2017). Herausgegeben vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Verfügbar unter <https://www.bmgf.gv.at/home/suizid>

Sonneck, G., Kapusta, N. Tomandl, G. & Voracek, M. (Hrsg.) (2016). Krisenintervention und Suizidverhütung (3. Aufl.). Wien: UTB facultas WUV.

Teismann, T. & Dorrman, W. (2014). Suizidalität. Göttingen: Hogrefe.

Tomandl, G., Sonneck, G. & Stein, C. (2014). Leitfaden zur Berichterstattung über Suizid. Verfügbar unter <http://www.suizidforschung.at/leitfaden.pdf>

WHO (2016). Mental health. Suicide Data. Verfügbar unter [http://www.who.int/mental\\_health/prevention/suicide/suicideprevent/en/](http://www.who.int/mental_health/prevention/suicide/suicideprevent/en/)

WHO (2012). Public health action for the prevention of suicide: a framework. World Health Organization, WHO Press, 2012.

Wolfersdorf, M. & Etzersdorfer, E. (2011). Suizid und Suizidprävention. Stuttgart: Kohlhammer.

## 2.4. Modul 2: Umgang mit suizidalen Personen

### (1) Beschreibung:

In diesem Modul wird der Umgang mit suizidalen Personen praxisorientiert erarbeitet. Ausgehend von allgemeinen Interventionen in Krisensituationen wird die Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung mit suizidalen Personen erarbeitet und geübt. Hilfreiche Haltungen der HelferInnen, der Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung, Dokumentation und rechtliche Aspekte bilden dabei Schwerpunkte. Neben dem Umgang mit akut suizidalen Personen werden zudem Strategien für die längerfristige Begleitung von Menschen in suizidalen Krisen besprochen, wie die Bearbeitung ungünstiger Annahmen, Überzeugungen und Vorstellungen, der Umgang mit Hoffnungslosigkeit, aber auch Fehler und riskante Interventionen, das Einbeziehen von Angehörigen und Maßnahmen der Rückfallprävention.

Ziele des Moduls: Die TeilnehmerInnen wissen um grundlegende Aspekte des Umgangs mit suizidalen Personen. Sie kennen Strategien der Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung im Umgang mit akut suizidalen Menschen, aber auch Strategien der längerfristigen Begleitung wie die Bearbeitung ungünstiger Annahmen, den Umgang mit Hoffnungslosigkeit sowie mögliche Fehler und riskante Interventionen.

### (2) Schwerpunkte:

- Krisenintervention bei akuter Suizidalität
  - Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung
  - Umgang mit akut suizidalen Personen
  - hilfreiche Haltungen der HelferInnen
  - Übertragung und Gegenübertragung
  - Dokumentation, rechtliche Aspekte (Unterbringungsgesetz)



- Strategien für die längerfristige Begleitung
  - Bearbeitung ungünstiger Annahmen, Überzeugungen und Vorstellungen
  - Umgang mit Hoffnungslosigkeit
  - Fehler und riskante Interventionen
  - Einbeziehen von Angehörigen
  - Rückfallprävention

### (3) Literatur:

Bronisch, T. (2014). Der Suizid. Ursachen, Warnsignale, Prävention (6. Aufl.). München: C.H. Beck.

Eink, M. & Haltenhof, H. (2017). Basiswissen: Umgang mit suizidgefährdeten Menschen (5. erw. Aufl.). Köln: Psychiatrieverlag.

Hausmann, C. (2010). Notfallpsychologie und Traumabewältigung. Ein Handbuch. 3. vollständig revidierte und aktualisierte Auflage. Wien: Facultas.

Sonneck, G., Kapusta, N. Tomandl, G. & Voracek, M. (Hrsg.) (2012). Krisenintervention und Suizidverhütung. Wien: UTB facultas WUV.

Teisman, T., Koban, Ch., Illes, F. & Oermann, A. (2016). Psychotherapie suizidaler Patienten. Therapeutischer Umgang mit Suizidgedanken, Suizidversuchen und Suiziden. Göttingen: Hogrefe.

Teismann, T. & Dormann, W. (2014). Suizidalität. Göttingen: Hogrefe.

Wolfersdorf, M. & Etzersdorfer, E. (2011). Suizid und Suizidprävention. Stuttgart: Kohlhammer.

## 2.5. Modul 3: Spezielle Situationen in der Suizidprävention

### (1) Beschreibung:

In diesem Modul werden Maßnahmen der Suizidprävention für spezielle Gruppen und Situationen thematisiert, wie beispielsweise Suizidalität schwerkranker und alter Menschen, Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen oder der Umgang mit chronisch suizidalen Personen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet das Thema Suizidalität am Arbeitsplatz - Möglichkeiten der Suizidprävention, organisatorische Abläufe nach einem Suizidversuch oder Suizid sowie der Umgang im Team, unter KollegInnen, mit Angehörigen oder MitpatientInnen nach einem Suizidversuch oder Suizid. Abschließend werden Maßnahmen der Postvention besprochen, wie die Begleitung von Suizidhinterbliebenen, der Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen sowie rechtliche Aspekte wie die polizeiliche Kommissionierung.

Ziele des Moduls: Die TeilnehmerInnen haben sich mit Maßnahmen der Suizidprävention für spezielle Alters- und Personengruppen beschäftigt. Sie kennen Möglichkeiten der Suizidprävention am Arbeitsplatz sowie Maßnahmen der Postvention nach einem erfolgten Suizid oder Suizidversuch in Organisationen und im Umgang mit Suizidhinterbliebenen.

## (2) Schwerpunkte:

- Spezifische Gruppen und Situationen
  - Chronische Suizidalität
  - Suizidalität schwerkranker Menschen
  - Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen
  - Suizidalität im Alter
- Suizidalität am Arbeitsplatz
  - Möglichkeiten der Prävention
  - organisatorische Abläufe nach einem Suizid
  - Umgang im Team, unter KollegInnen, mit Angehörigen, MitpatientInnen
- Maßnahmen der Postvention
  - Belastungs- und Trauerreaktionen nach Suizid
  - Begleitung von Hinterbliebenen
  - Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen
  - Ressourcen
  - rechtliche Aspekte (Polizeiliche Kommissionierung)

## (3) Literatur:

Eink, M. & Haltenhof, H. (2017). Basiswissen: Umgang mit suizidgefährdeten Menschen (5. erw. Aufl.). Köln: Psychiatrieverlag.

Juen, B., Unterluggauer, K., Kratzer, D. & Warger, R. (2008). Suizidalität im Jugendalter – Akutsituation und Besonderheiten der suizidalen Entwicklung im Jugendalter. Suizid-prophylaxe. Theorie und Praxis, 35 (2).

Illes, F., Jendreyeschak, J., Armgart, C. & Juckel, G. (2015). Suizide im beruflichen Kontext. Bewältigungsstrategien für Mitarbeiter im Gesundheitswesen und Rettungsdienst. Stuttgart: Schattauer.

Sonneck, G., Kapusta, N. Tomandl, G. & Voracek, M. (Hrsg.) (2012). Krisenintervention und Suizidverhütung. Wien: UTB facultas WUV.

Teisman, T., Koban, Ch., Illes, F. & Oermann, A. (2016). Psychotherapie suizidaler Patienten. Therapeutischer Umgang mit Suizidgedanken, Suizidversuchen und Suiziden. Göttingen: Hogrefe.

Wolfersdorf, M. & Etzersdorfer, E. (2011). Suizid und Suizidprävention. Stuttgart: Kohlhammer.

### 3. Abschlussprüfung

#### 3.1. Zulassung zur Prüfung

- (1) Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung ist die Teilnahme an allen Modulen des Lehrganges bzw. eine positive Entscheidung über die Anerkennung einzelner Inhalte (vgl. Pkt. 4.2) sowie der Nachweis über die Absolvierung der erforderlichen, den Lehrgang begleitenden, Einheiten an Selbsterfahrung.
- (2) Für die Teilnahme an den Modulen des Lehrgangs besteht eine Anwesenheitspflicht von zumindest 80%.

#### 3.2. Prüfung

- (1) Die Abschlussprüfung ist eine kommissionelle mündliche Prüfung zu den Inhalten der drei Module. Die Prüfungskommission besteht aus zumindest zwei Mitgliedern, die von der Lehrgangsleitung beauftragt werden.
- (2) Es gilt die Prüfungsordnung der Sigmund Freud Privatuniversität Wien in der jeweils gültigen Fassung.

#### 3.3. Abschluss

Der Universitätslehrgang wird mit der Zertifizierung zum „Gatekeeper der Suizidprävention“ abgeschlossen. Die Zertifizierung erfolgt durch die Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

## 4. Organisation

### 4.1. Lehrgangsleitung

Die Lehrgangsleiterin bzw. der Lehrgangsleiter wird vom Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität bestellt.

### 4.2. Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen

Um Anerkennung von einzelnen Modulen muss vor Lehrgangsbeginn angesucht werden. Die Entscheidung über die Anerkennung von Leistungen obliegt der Lehrgangsleitung.

### 4.3. Evaluierung

Der Lehrgang „Suizidprävention plus“ wird unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen durch die Sigmund Freud Privatuniversität laufend evaluiert und ständig an die aktuellsten Erkenntnisse und Erfordernisse im Sinne der Zielsetzung des Lehrganges angepasst.

### 4.4. Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Gerhard BENETKA, Dekan der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

### 4.5. Rechtsträger und Veranstalter

Rechtsträger und Veranstalter ist die Sigmund Freud Privatuniversität, A-1020 Wien, Freudplatz 1, Campus Prater, +43 1 798 40 98 503, [notfallpsychologie@sfu.ac.at](mailto:notfallpsychologie@sfu.ac.at).

Der Lehrgang ist an der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien eingerichtet.

### 4.6. Organisation und Durchführung

Die COMMITMENT Institut - Zangerl GmbH übernimmt als außerhochschulischer Rechtsträger die wirtschaftliche und organisatorische Durchführung des vorliegenden Universitätslehrganges. Darunter fallen insbesondere die Rechnungslegung und die Einhebung der Lehrgangsgebühren.

COMMITMENT Institut – Zangerl GmbH: Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation gemäß § 94 Ziffer 74 GewO 1994, FN: 411367b, UID: ATU 68640928.

#### **4.7. Lehrgangsgebühr**

- (1) Die Seminargebühren sind bei den jeweiligen Veranstaltungen gesondert ausgewiesen. In den angeführten Gebühren sind die Kosten für Seminarunterlagen sowie Pausengetränke inbegriffen.
- (2) Die Kosten für die Zertifizierung, die begleitende Selbsterfahrung sowie für Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind in der Lehrgangsgebühr nicht inkludiert.

#### **4.8. Anmeldung und Information**

Die entsprechenden Kontaktdaten werden für jeden Lehrgang gesondert veröffentlicht.

#### **4.9. Inkrafttreten**

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01.12.2017 in Kraft.